

Die Lebensader des Klosters pulsiert wieder

Hochwasserschädigter Kreuzgang in Niedernburg nach 16 Monaten Bauzeit eingeweiht – Generalsanierung dauert noch bis 2022

Von Elke Fischer

Bis auf einen Skelettfund und den Hausschwamm im Dachstuhl, die bei Architektin Ina Reiter-Hahne für unliebsame Überraschungen sorgten, lief bisher alles nach Plan bei der aufwendigen Sanierung von Kloster Niedernburg. Wenn, ja wenn da nicht plötzlich das Jahrhunderthochwasser 2013 dazwischengefunkt hätte. „Das hat unseren Plan kräftig durcheinanderwirbelt“, sagt die 45-Jährige.

5230 Quadratmeter Fläche des Klosterareals wurden überflutet. Der historisch spätgotische Kreuzgang stand 1,20 Meter unter Wasser. Jetzt, vier Jahre danach, ist davon nichts mehr zu erkennen. Im Gegenteil: Frisch renoviert, farblich mit dunklem Orangeton akzentuiert, ist der Kreuzgang eine Augenweide – schöner als je zuvor.

Gestern Vormittag war Grund zum Feiern, denn die Lebensader des Klosters und weitere Räume und Innenhöfe konnten offiziell eingeweiht werden. Rund 70 geladene Gäste aus Kirche, Politik und Schulwesen waren der Einladung gefolgt. Eine Videoshow mit Impressionen von der Flutkatastrophe ließ die schlimmen Bilder von damals gegenwärtig werden.

Die von Architektin Ina Reiter-Hahne vorgetragenen Zahlen verdeutlichten obendrein, was die Wassermassen im Klosterbereich angerichtet hatten: 3500 qm Innenputz, 1400 qm Außenputz, 1300 qm neue Bodenplatten und Estrich, 20 Kreuzgangsfenster wurden verbaut. Vieles musste in höher liegende Geschoße verlegt werden. 600 Quadratmeter Fläche für Schulräume wurde dort

geschaffen. Die Bauzeit betrug 16 Monate.

Und die finanzielle Seite? Die reinen Baukosten bezifferte die Architektin auf 7,2 Millionen Euro. Finanzdirektor Dr. Josef Sonnleitner von der Diözese Passau sprach von Gesamtkosten von 9 Millionen Euro. Zum Glück sei dieser jetzt fertig gestellte Bauabschnitt zu 90 Prozent durch die Hochwasserhilfe des Freistaats finanziert worden. Nichtsdestotrotz müsse die Diözese, der bis auf die Kirche die Gebäude Niedernburgs gehören, einen weiteren beträchtlichen Teil schultern, um alles zu sanieren.

Schluss mit komplizierten Umwegen

Wie wichtig es sei, in Bildung zu investieren und Persönlichkeiten in dieser immer komplizierter werdenden Welt zu formen, betonte Generalvikar Dr. Klaus Metztl in seiner Ansprache. Oberbürgermeister Jürgen Dupper erklärte, wie identitätsstiftend Niedernburg immer schon für Passau gewesen sei. „Niedernburg ist seit jeher ein Hort der Freude und Geborgenheit. Ich wünsche mir, dass der typische Niedernburger Geist weiter wacheln möge.“

Groß war die Freude nicht nur bei den Gästen, die den Kreuzgang nach der Segnung durch Generalvikar Dr. Klaus Metztl und Schulseelsorger Markus Kirchmayer beim anschließenden Rundgang in Augenschein nahmen. Auch die Schülerinnen sind glücklich. Ihnen bleibt ab sofort so mancher Umweg im äußerst verwinkelten Gebäudekomplex wieder erspart. Das hatten die



Im Beisein vieler Ehrengäste erteilte Generalvikar Dr. Gerhard Metztl zusammen mit Schulseelsorger Markus Kirchmayer (r.) dem sanierten Kreuzgang den kirchlichen Segen. – Fotos: Jäger



Schlüsselübergabe einmal anders: (v.l.) Dr. Josef Sonnleitner, Finanzchef der Diözese Passau, Architektin Ina Reiter-Hahne, Schulleiter Rudolf Nerl und Generalvikar Dr. Klaus Metztl. Bei den Bauarbeiten waren Kapitellsteine aus dem 12. Jahrhundert gefunden worden. Die Architektin hat sie auf zwei Stelen zum Kunstwerk erhoben, die nun den Kreuzgang schmücken. Eine Miniatur-Ausführung (r.) des Geschenks der beteiligten Baufirmen überreichte Ina Reiter-Hahne den Bauherren bei der Einweihung.



Entwurzelte Kastanie war kerngesund

Drei Bäume vom Sturm gefällt – Schuld ist die Lage



Diese 150 Jahre alte Kastanie fiel dem Sturm zum Opfer. Dabei war sie kerngesund. – Foto: Zechbauer

Von Johannes Munzinger

So schnell kann's gehen. 150 Jahre lang zierte die große Kastanie die Innpromenade, trotzte Sturmwind, Hagelschlag und Hochwasser, den kältesten Wintern und den heißesten Sommern. Bis vorgestern, als das kurze, aber heftige Unwetter den alten Riesen zum Fallen brachte (PNP berichtete). Die Kastanie ist das prominenteste hölzerne Opfer des Gewitters, zwei weitere Bäume wurden ebenfalls entwurzelt. Einzelfälle, denen die Stadtgärtnerei machtlos gegenübersteht. Doch laut Hermann Scheuer, Dienststellenleiter der Passauer Stadtgärtnerei, sei die Zahl der umgestürzten Bäume auch ein gutes Zeichen.

Gegen 19.30 krachte es gestern. Der starke Regen hatte sich im Blätterdach der Kastanie gesammelt, das Gewicht des Baumes damit verdoppelt. Irgendwann konnte der Baum dem Gewicht und dem Sturmwind nicht mehr standhalten und kippte auf den verwaisten Gehweg. In Scheuers Augen „ein blöder Zufall“, denn „der Baum war kerngesund.“

Genau wie die anderen umgerissenen Bäume im Stadtgebiet, eine über 100 Jahre alte Linde sowie ein Baum im Kainzenweg oberhalb des Klinikums. Auch diese Bäume standen voll im Saft, von Morschheit keine Spur.

„Davor kann man sich auch nicht schützen“, sagt Scheuer. Doch ganz unerwartet kam es nicht. Die Stadtgärtnerei habe schon auf so ein Unwetter gewartet, die Schäden überraschen nicht. „Wenn mehrere Tage und

ANZEIGE

Goldankauf zu Höchstpreisen!
Goldkontor in der Rosengasse
Bargeld sofort ☎ 0851/2259722

Wochen extrem heißes Wetter herrscht und dann ins schwülheiße umschlägt, sind solche Gewitter vorprogrammiert. Wir aus der grünen Branche, die im Außenbereich tätig sind, wissen damit umzugehen. Irgendwann staubt es halt.“

Erstaunlich ist, dass es immer an den gleichen Stellen „staubt“. In den letzten fünf Jahren, erinnert sich Scheuer, sei es einige Male zu ähnlichen Fällen gekommen,

immer in Flussnähe. Andere Stadtteile kommen deutlich glimpflicher davon: „In Hacklberg im Stadtpark lagen nicht einmal Äste herum“, erzählt Scheuer. Die großen Schäden entstünden immer am Fluss, da dieser bei Unwettern wie ein Windtrichter wirkt, der den Sog und damit die Belastung der Bäume erhöht.

Dabei sei Passau insgesamt relativ verschont geblieben, die Extremwetterlage und der andernorts deutlich schlimmere Hagel hätten noch viel größere Schäden anrichten können. Die drei umgestürzten Bäume jedenfalls könne Scheuer bei einem Bestand von insgesamt rund 11 000 gut verkraften: „Für uns ist das ein Indikator, dass die Baumpflege eigentlich gut ist. Die anderen Bäume haben das Unwetter hervorragend überstanden.“

Bis mittags waren die gefallenen Riesen von der Stadtgärtnerei, dem Bauhof und der Feuerwehr transportfertig gestutzt und weggeschafft. Die Kastanie und Linde werden kompostiert, der Baum aus dem Kainzenweg bleibt in der Nachbarschaft und wird wohl zu Brennholz verarbeitet.

Zwielichtiger Plagegeist

Gesundheitsamt beurteilt Lage nach Befragung als undramatisch

Von Sandra Hatz

Der eine sagt so, der andere so. Ärzte in der Umgebung von Passau sind offenbar uneins, wenn es um die Einstufung der Gefahr ausgeht, die von der Kriebelmücke ausgeht. Ein Allergologe hatte von der Stadt gefordert, sie sollte Bäume an der Ortspitze fällen, damit sich der Blutsauger nicht noch weiter ausbreitet. In einer Hausarzt-Praxis nur wenig weiter nördlich der Donau dagegen wurde gestern der Sohn einer PNP-Leserin offenbar ausgelacht, als er wegen eines Mückenstichs in der Praxis aufschlug. Andere Kollegen dagegen verschreiben betroffenen Patienten Antibiotika.

Dr. Claus Gruss, Passauer Allergologe und Hautarzt, wandte sich, wie berichtet, in einem Brief an Stadt, Gesundheitsamt und Presse und schlug vor, Bäume an der Ortspitze zu fällen, um den Lebensraum dort für den Blutsauger weniger attraktiv zu machen. Stadtgärtner wurden auch tätig und haben nach Auskunft von Pressesprecher Herber Zillinger bereits Sträucher und den Efeu zurückgeschnitten. Die Bäume blieben verschont. Es gab keine weiteren Klagen, obwohl sich wegen des Eulenspiegel-Festivals dort seit Mittwoch besonders viele potenzielle Opfer für Blutsauger aufhalten.

Auch aus Sicht des Staatlichen Gesundheitsamts ist die Situation nach wie vor nicht dramatisch. Eine Befragung niedergelassener Ärzte jedenfalls hat keine weiteren Gründe zu Beunruhigung ergeben. „In Bezug auf die Ortspitze wurde uns von keinem einzigen weiteren Patienten berichtet“, so Dr. Franz Schertel. „Natürlich



Die Kriebelmücke hat keinen Saugrüssel. Sie beißt. – F.: IMAGO

kommen immer wieder mal Infektionen vor. Doch in aller Regel sind die Beschwerden eher harmlos.“

Dr. Schertel meint zudem, die Kriebelmücke fühle sich wohl eher noch an stärker bewachsenen Flussufern wohl als an der eher kargen Ortspitze. Der Zweiflügler hat im Gegensatz zur Stechmücke keinen Saugrüssel. Dagegen ritzt er mit seinem scharfen Mundwerkzeug kleine Löcher in die Haut des Menschen. „Deshalb bluten die Wunden auch eher. Wenn Patienten dann kratzen und Schmutz reinkommt, ist die Wahrscheinlichkeit einer Infektion größer.“

Nichtsdestotrotz berichten Passauer von tagelangen und immer schlimmer werdenden Schwellungen. Die betreffenden Patienten waren in Gärten in Heining, am Stausee an der Ilz oder am Innufer unterwegs. Vom Arzt bekamen sie eine Spritze, ein Rezept für Antibiotika und die Empfehlung, ein kaltes Tuch auf die Schwellung und sich selber auf die Couch zu legen.

Tatsächlich kann der Juckreiz einer Kriebelmücke wochenlang anhalten. Ärzte der Klinik für Dermatologie der TU München empfehlen die Wunde zu desinfizieren und entzündungshemmende Salben aufzutragen. Wenn ungewöhnliche Reaktionen auftreten,

Schülersprecherinnen eingangs im Rahmen ihrer launigen Begrüßung der Gäste angemerkt.

Dass man dem Hochwasser trotz aller Schäden etwas Gutes abgewinnen könne, stellte Schulleiter Rudolf Nerl bei der Hausführung seinen Gästen vor. Mit perfekten und allen technischen Raffinessen ausgestatteten Klassenzimmern für die naturwissenschaftlichen Fächer kann sich die Schule nun schmücken. Weitere Schulräume entstanden im sogenannten „Oberinnengang“, der bis dato als Tabuzone für Nichtordensmitglieder galt.

Gestern wurde auf den Erfolg angestoßen, doch nach der Renovierung ist vor der Renovierung. „Wir sind in etwa auf der Hälfte der Wegstrecke angelangt“, meinte Finanzchef Dr. Sonnleitner. „Es gibt noch viel brachliegende Fläche“, ergänzte Diözesanbaumeister Jochen Jarzombek und sprach von der notwendigen Dächersanierung bis hin zum improvisierten Speiseraum, dem ehemaligen Refektorium der Klosterschwestern, das den Schülern im Augenblick als Mensa diene. „Die Baustelle Niedernburg wird uns bis 2022 begleiten“, ist er sich sicher. 18 bis 20 Millionen Euro werde die gesamte Sanierung kosten, schätzt Dr. Sonnleitner.

Aber die Niedernburger Schulfamilie ist hart im Nehmen, wenn es um Lärm und Schmutz geht. Seit 2008 werden die altherwürdige Gebäude des Klosters, das um 730 an der Ortspitze gegründet wurde, saniert. Die Diözese Passau ist bemüht, das Kleinod in seiner historischen Substanz zu erhalten und es für die rund 800 Schülerinnen von Realschule und Gymnasium zugleich zukunftsfähig zu machen.

sollte natürlich ein Arzt aufgesucht werden.

Ein Auge auf Mücken aus ganz Deutschland haben Biologen des Instituts für Landnutzungssysteme am Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF), die an einem Mückenatlas arbeiten. Weil die Stechmücke wissenschaftlich lange vernachlässigt wurde, sammeln Forscher um Dr. Doreen Walther die kleinen Viecher und suchen zudem Mückensammler, die sie zusammen mit entsprechenden Tatort-Angaben einschicken. Der Einsender erhält ein Antwortschreiben mit dem Bestimmungsergebnis. Weltweit, so heißt es bei den Hintergründen, gebe es rund 3500 Stechmückenarten. Allein in Deutschland seien bisher 51 Arten nachgewiesen worden.

Mückenplagen hat es offenbar schon immer gegeben. Brehms Tierleben berichtet von „Gnitzen“, die vor allem an der unteren Donau Furcht und Schrecken bei Mensch und Vieh verbreiten. Tiere würden wie tollwütig davonlaufen. Todesfälle durch Kriebelmücken seien laut Gesundheitsamt bei Tieren gemeldet worden. Gestorben seien die aber auch nicht am Stich, sondern daran dass sie panisch reagierten.

Der Nachbar



De Blutsauger werden immer lästiger. (Z.: Ringer)